

Aus dem Landrat

Wildenstein Volk muss definitiv entscheiden

Über das weitere Schicksal der Baselbieter Schlösser Wildenstein und Bottmingen entscheidet das Volk: Der Landrat hat der Volksinitiative einen Gegenvorschlag gegenübergestellt, aber das Vier-Fünftel-Mehr verpasst. Die Initiative will, dass der Kanton die Schlösser Wildenstein und Bottmingen dauerhaft erhält und deren öffentliche Zugänglichkeit garantiert. Die Regierung schlägt dagegen vor, zur Entlastung des Staatshaushalts namentlich Wildenstein einer Stiftung zu übertragen. Die SVP wollte nun vorschreiben, dass die Stiftung ihren Sitz im Kanton haben sollte und auf die von der Regierung vorgesehene Abtrennung des Hofguts Wildenstein vom Schloss verzichtet würde. Dies lehnte der Rat ab, hiess aber einen SP-Antrag gut, der bei einer allfälligen späteren Weiterverässerung des Hofguts für den Kanton ein Vorkaufsrecht gleich nach jenem des Pächters forderte. (SDA)

Messebaustelle Landrat gegen Lohndumping

Der Baselbieter Landrat fordert Massnahmen wegen der anhaltenden Lohndumping-Vorwürfe auf der Grossbaustelle der Messe Basel. So soll sich die Regierung im Messe-Verwaltungsrat etwa für einen Rückbehalt von Auftragsgeldern für Lohnausstände und Bussen einsetzen. Die Forderungen sind in einem quer durch die Fraktionen unterzeichneten Postulat enthalten, das das Kantonsparlament gestern stillschweigend an die Regierung überwies. Eingereicht wurde das Postulat, weil die Lohndumping-Vorwürfe beim 430-Millionen-Neubau der Messe Basel seit Wochen nicht abreißen. (SDA)

Kinderspital Noch gibt es viele Baustellen

Am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) gibt es nach wie vor viel zu bemängeln. Das zeigte gestern Regula Meschberger (SP, Birsfelden) als Mitglied der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission UKBB auf. Am schwersten wiege der Mangel an spezialisiertem Personal in der Kinderpflege. Dieses Problem müsse dringend auf nationaler Ebene angegangen werden. Zudem sei die Parkplatzsituation völlig unbefriedigend und das Personal hätte noch massenhaft Überstunden vom Umzug 2011. Auch SVP und FDP sehen Handlungsbedarf. (MN)

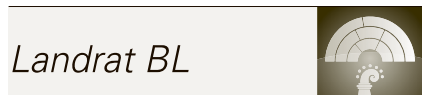


Saalbild mit Weihnachtsbaum: Gestern zeigte sich der Landrat von seiner zahmen Seite.

MARTIN TÖNGI

Kleinvieh macht auch Mist

Budget 2013 Zustupf für Denkmalpflege, Tourismus und Lehrlinge



VON MICHAEL NITTAUS

Er strafte alle Kritiker Lügen: Landratspräsident Jürg Degen (SP, Itingen) meisterte die berüchtigte, zweitägige Budgetdebatte souverän. Ein Chaos wie im vergangenen Jahr blieb aus. Das mag allerdings auch daran gelegen haben, dass bei den meisten der 34 Budgetpostulate klare Mehrheitsverhältnisse herrschten. Freilich blieben vereinzelte Wortgefechte und kleine Spitzen nicht aus. Doch selten genug kommt es vor, dass der SVP-Fraktion von linker Seite per Tischklopfen Anerkennung entgegengebracht wird – so geschehen beim überraschenden Ja zur Mechaniker-Lehrwerkstatt, die sogar auf Basler Boden liegt.

Minus nur noch 24,8 Millionen

Bereits zur Mitte des gestrigen Nachmittags kam es so zur Schlussabstimmung über das Baselbieter Budget 2013. Lediglich die SVP lehnte – wie angekündigt – grossmehrheitlich das Budget der Erfolgsrechnung und das Investitionsbudget ab. Eine Zu-

stimmung von 58 zu 19 Stimmen bei einer Enthaltung durfte sich Finanzdirektor Adrian Ballmer an diesem für ihn so schwierigen Tag notieren. Einem Aufwand von 2499,6 Millionen Franken steht in der Erfolgsrechnung ein Ertrag von 2474,8 Millionen ge-

«Wenn die Regierung schon einmal bei der Bildung sparen will, bin ich der Letzte, der dem den Riegel vorschiebt.»

Rolf Richterich, Landrat FDP

genüber. Das ergibt ein Defizit von 24,8 Millionen Franken – also ein um immerhin 3,2 Millionen Franken besseres Budget als noch bei der ersten Präsentation im September.

Die Veränderungen zur Empfehlung von Regierung oder Finanzkommission blieben gestern im tiefen sechsstelligen Bereich. Die betroffenen Institutionen dürften dennoch aufgeatmet haben: Per dringlicher Motion wurde die Regierung beauftragt, den Verpflichtungskredit zum Erhalt von Kulturdenkmälern um ein Jahr bis Ende 2013 zu verlängern. Bereits am 4. Januar möchte Baudirek-

torin Sabine Pegoraro die Vorlage präsentieren. 300 000 Franken stellte der Landrat dafür neu ins Budget.

Beim Datenschutz wird gespart

Spezieller war, dass das Parlament dem Antrag Christoph Busers (FDP, Füllinsdorf) – wenn auch sehr knapp – mit 39 zu 36 zustimmte, den Beitrag an Baselland Tourismus nicht wie von der Regierung vorgesehen um 100 000 auf 500 000 Franken zu kürzen. Buser ging es dabei eher um ein Signal, denn bereits Anfang Januar debattiert der Landrat sowieso über eine neue Leistungsvereinbarung für Baselland Tourismus.

Und dann wurde eben noch der Baselbieter Beitrag über 160 000 Franken zugunsten der bikantonalen Mechaniker-Lehrwerkstatt dank überraschender Unterstützung durch die SVP gerettet. Daran konnte auch Rolf Richterich (FDP, Laufen) nichts ändern, der betonte: «Wenn die Regierung schon einmal bei der Bildung sparen will, bin ich der Letzte, der dem den Riegel vorschiebt.»

Kein Glück hatte gestern die kantonale Datenschutzstelle. Mit lediglich zwei Stimmen Unterschied beschloss der Rat, dort trotz der zunehmenden Herausforderungen keine zusätzliche Stelle zu schaffen.

Karl Willimann hört im März auf



Karl Willimann.

MARTIN TÖNGI

Rücktritt Neben Ballmer gab gestern auch der langjährige Füllinsdörfener SVP-Landrat Karl Willimann seinen Rücktritt aus der aktiven Politik bekannt. Willimann wird im März 2013 sein Landratsmandat abgeben, nachdem er im Sommer bereits als Präsident der Bildungskommission demissionierte. «Ich hatte meiner Frau versprochen, dass ich dieses Jahr aufhören würde», sagte der 70-Jährige gestern gegenüber der bz. Da seine Frau nun vor einigen Monaten bei einem Unfall ums Leben gekommen sei, habe er nochmals überlegt, sei aber bei seinem Entschluss geblieben: «Ich habe immer gesagt: Mit der Sieben vorne dran höre ich auf.»

Willimann trat 1984 der SVP bei, wo er zunächst als Wahlkampfleiter fungierte. Von 1994 bis 2004 war er Präsident der Kantonalpartei. Das seien auch die aufregendsten Jahre seiner Politikerkarriere gewesen: «Wir wurden innert zehn Jahren von der viertstärksten zur stärksten Partei im Kanton. Das war sicher ein Höhepunkt.» Seit 2003 politisiert Willimann im Landrat, wo er sich vor allem für Bildungsthemen engagierte. Von Beginn an präsidierte er auch die Bildungskommission. (BOB)

Nachrichten

Migros Skimming in Sissach und Oberwil

In den Filialen Sissach und Oberwil seien Kartenlesegeräte so manipuliert worden, dass Betrüger die Post- und Bankkartendaten klauen konnten, teilte die Migros Basel gestern mit. Die Finanzinstitute, welche die Karten ausgestellt haben, seien informiert worden, um die Kunden ausfindig zu machen und die Kartensperrung zu veranlassen. Bisher wurden keine betrügerischen Abbuchungen bekannt, die manipulierten Geräte wurden ausgewechselt. (BZ)

Reformierte Dobler leitet Fachstelle für Unterricht

Der neue Leiter der Fachstelle für Unterricht der reformierten Baselbieter Kirche heisst Roland Dobler. Er tritt seine Stelle in Basel am 1. Juli 2013 an. Dobler (54) wohnt in Anwil. Der Sekundarlehrer hat im zweiten Ausbildungsgang Theologie studiert, unterrichtet an der Sekundarschule Gelterkinden und ist als Lehrer für Ethik, Religion und Kultur am Gymnasium Liestal tätig. (BZ)

Therwil Steuern werden nicht erhöht

Die Therwiler Gemeindeversammlung vom Mittwoch hat das Budget 2013 einstimmig verabschiedet. Das Defizit beträgt 765 000 Franken. Den Aufwänden in der Höhe von 37,6 Millionen stehen Erträgen von 36,8 Millionen gegenüber. Die Netto-Investitionen betragen 8,8 Millionen. Der Steuersatz bleibt unangetastet mit 52 Prozent der Staatssteuer. Weiter stimmte die Versammlung für eine halbe Million Franken der Offenlegung des Marchbachs zu. (BZ)

Gefängnisstrafe – aber nicht wegen Mordes

Strafgericht Wegen mehrfachen Raubes muss ein 39-jähriger Mann für neun Jahre ins Gefängnis. Vom Mordvorwurf wollte das Gericht hingegen nichts wissen.

VON PATRICK RUDIN

Keine Tötungsabsichten, kein Eventualvorsatz: Die fünf Richter stutzten im Fall des Mannes mit den K.o.-Tropfen (bz vom Dienstag) den Antrag der Staatsanwaltschaft gewaltig herunter: Diese hatte eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren wegen Mordes verlangt. Auch eine Verurteilung wegen eines besonders schweren Falles von Raub lehnte das Gericht ab: Das Bundesgericht habe die Schranken für diesen sogenannten qualifizierten Tatbestand sehr hoch

gelegt, erläuterte Gerichtspräsident Adrian Jent gestern.

Über zwei Promille Blutalkohol

Dass eines seiner Opfer sterben werde, habe der Angeklagte nicht vorhersehen können, befand das Gericht. Der Tod war eingetreten, weil das 46-jährige Opfer bereits über zwei Promille Blutalkohol intus hatte, an den Nachwirkungen einer Lungenentzündung litt und der Angeklagte ihm einige Tropfen des Benzodiazepins «Dormicum» ins Bier geschüttet hatte. Der Fall hatte an Weihnachten 2010 für Aufsehen gesorgt, weil es sich beim Opfer um den in Sportkreisen bekannten Daniel Bättig des SC Binningen handelte. Der Angeklagte wurde nach seiner Flucht in Tschechien verhaftet und schliesslich in die Schweiz ausgeliefert. Bereits zuvor hatte er einen Wirt in Zürich betäubt und ausge-

raubt, dieser kam nach einigen Stunden wieder zu sich.

Das Strafgericht kam zu einer Verurteilung wegen mehrfachen Raubes sowie einer fahrlässiger Tötung. «Der

Der Verurteilte wird sich auch noch in Österreich vor Gericht verantworten müssen.

Verurteilte betätigt sich offenbar seit Jahren international als eigentlicher Berufsverbrecher, sofern er nicht gerade im Strafvollzug sitzt», resümierte Adrian Jent. Er mache sich regelmässig im Homosexuellenmilieu an seine Opfer heran, um sie zu betäuben und dann auszurauben. Die erhöhte Risikobereitschaft und Leichtfertigkeit in diesem Milieu führte

laut Jent allerdings auch zu einer leichten Strafmilderung für den Angeklagten, auch diese Logik sei vom Bundesgericht vorgegeben.

Verwahrung droht

Unklar blieb, weshalb das Opfer mit dem Kissen auf dem Kopf aufgefunden worden war. Dass der 39-jährige sein betäubtes Opfer in Oberwil mit dem Kissen erstickt habe, sei möglich, aber die Indizienkette sei nicht geschlossen. «Somit bleibt es bei Spekulationen, und diese haben im Strafrecht nichts zu suchen», meinte Jent.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Allerdings muss sich der Mann früher oder später noch in Österreich verantworten: Er hat bereits zugegeben, in Linz einen Wirt betäubt zu haben. Sollte er künftig weitere Raubtaten begehen, droht ihm die Verwahrung.